

Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

4. Nummer.

Bistritz, den 24. Januar 1909.

XXXVIII. Jahrgang.

Zur Bestellung der Feldhüter für das Jahr 1909

Außer der Zustandhaltung der Feldwege, die wir in unserer letzten Nummer besprochen haben, bilden die richtige Einteilung der Feldflur in Feldhüterreviere und die Anstellung dienstbefähigster, treuer Feldhüter die wichtigsten und unabweislichsten Vorbedingungen zum modernen Betriebe der Landwirtschaft und zum Schutze unserer Feldgüter gegen Beschädigung und Diebstahl. Paragraph 79 des 12. Gesetzartikels vom Jahre 1894 schreibt vor: „Jede Gemeinde ist verpflichtet, zur Bewachung des Hatterts in der durch die Verhältnisse gebotenen Anzahl Feldhüter zu halten und für deren Dotierung zu sorgen. — § 75. Die Dotierung der Feldhüter erfolgt zu Lasten der interessierten Besitzer.“ In den wörtlich angeführten wenigen Worten ist alles enthalten, was uns heute bei Besprechung der gegenwärtigen Feldhüterreviere und der Zahl der angestellten Feldhüter als gesetzliche Grundlage dienen soll.

„In der durch die Verhältnisse gebotenen Anzahl“ sollen also die Feldhüter angestellt werden. Untersuchen wir nun, wie es bei uns mit der Zahl der angestellten Feldhüter steht. Es sind deren im ganzen nur fünf, da die Weingartenhüter nicht dazu gezählt werden. Fünf Männlein haben also die Verpflichtung, den Wiesen- und Ackergrund des ganzen Bistriker Hatterts, der sich heiläufig mit 5622 Joch und 959 Quadratklastern besetzt, zu bewachen. Ist das möglich? Wenn die Feldflur so schlecht und oberflächlich bestellt sein soll, wie es bisher der Fall war, dann ist es allerdings möglich, aber nicht in dem Maße, wenn man es mit der Ueberwachung der Felder ernst nimmt. Denn es entfallen, wenn man die Gesamtfläche der Wiesen- und Ackergründe unter die fünf Feldhüter gleichmäßig aufteilt, 1124 Joch 831 $\frac{1}{2}$ Quadratklaster auf einen Feldhüter. Wenn nun die Bistriker Feldflur eine ebene, leicht zu übersehende Fläche bilden sollte, so könnte man es noch für möglich halten, daß jeder Feldhüter das ihm zugewiesene Revier auch nur bei Tag übersehen und überwachen könnte. Der Bistriker Hattert ist aber vorherrschend bergig und uneben, so daß selbst der wachsamste und rührigste Feldhüter nicht imstande ist, das seiner Obhut anvertraute Gebiet von irgend einem Punkte ganz zu übersehen. Was soll er nun aber tun und wie soll er seinen Dienst versehen? Es bleibt nichts anderes übrig, als daß er sein Revier umkreise oder der Breite und Länge nach abgehe. Man muß sich's nun aber recht vergegenwärtigen, wie viel Zeit braucht

ein Fußgänger, bis er eine Grundfläche von 1124 $\frac{1}{2}$ Joch umgeht? Wir wollen den günstigsten Fall annehmen und sagen: daß er alltäglich sein Revier einmal umkreise. Genügt dies aber bei den vielen Felddieben, die schon im Hochsommer, wenn das Sommer- und Herbstobst sich seiner Reife nähert, an allen Ecken und Enden sich einstellen? Kann ein einzelner Mensch zu jeder Zeit überall sein, wo Prävarikatur, Futuruz- und Kartoffeldiebe in sein Gebiet einbrechen? Selbst wenn unsere Feldhüter mit Biskles versehen wären, so könnten sie die Felder nicht in dem Grade überwachen, daß kein Schaden durch Menschen oder Tiere verursacht werde. Schaden wird hier und dort immer eintreten, weil die Feldflur so so pflüchtig einzurichten verstehen, daß sie immer dann und dort ihren Diebstahl ausüben, wenn der Feldhüter auf der entgegengesetzten Seite seines Reviers ist oder gerade sich irgendwo niedergesetzt hat um auszuruhen. Den Dieb braucht man nicht zu lehren, er versteht sein Handwerk so gründlich, daß er eine etwaige Prämie mit Auszeichnung überleben würde.

Will man nun diesen Prävarikationen und Diebereien steuern, so ist vor allem eine bedeutende Vermehrung der Feldhüter notwendig. Nicht fünf, sondern acht bis zehn Feldhüter sind erforderlich für ein Hattertgebiet, das 5622 Joch umfaßt. Dann hätte man mehr Sicherheit dafür, daß unsere Feldfrüchte nicht beschädigt oder gestohlen werden. Unter diese acht oder zehn Feldhüter wären die Acker- und Wiesenfeldgründe so zu verteilen, daß die bergigen Hatterteile in kleinere und die ebenen in größere Reviere eingeteilt werden. Und dieses hätte aus dem einfachen Grunde zu geschehen, weil bergiges Terrain schwerer und mühevoller zu überwachen ist als ebenes.

Seit einer längeren Reihe von Jahren hängt es nun schon daran, die Feldhüterreviere neu einzuteilen und die Zahl der Feldhüter zu vermehren, es geschieht aber noch immer nichts entschieden in dieser Richtung. Es dürften bereits acht oder zehn Jahre verstrichen sein, daß man seitens der jeweiligen Magistratspräsidenten diesbezügliche Verprechungen machte und eine Behebung der diesfälligen Mißstände in nahe Aussicht stellte. Bis jetzt ist aber alles beim alten geblieben. Jetzt drängen aber namentlich die Mißstände, die am Hahnenberger und Semdorfer Grund bestehen, unaufhaltsam zur Lösung dieser Frage.

Während alle übrigen Feldhüterreviere des Bistriker Hatterts eine zusammenhängende Fläche bilden, hat der Hahnenberger Feldhüter eine Grundfläche zu bewachen, die nicht nur von bösen Nachbarn umgeben ist, sondern durch den Kubentalerwald von einander auch ganz getrennt ist. Das

Hahnenberger Hattertgebiet umfaßt den oberen Mühlhamm, die im Riede „Kapelle“ und unter dem roten Walde gelegenen Feldgründe, dann den vorderen, mittleren und hinteren Hahnenberg und den sogenannten „Kriegel“ einerseits und den Semdorfer Grund von den Ziegelöfen der Muba angefangen bis auf die Semdorfer Höhe hinauf andererseits. Dieses durch die nähere und weitere Nachbarschaft von jeher unsicher gewachte Terrain soll nun ein einzelner Mensch zur Zeit der Kirchenscheure und später, wenn das Sommerobst genießt wird und dann im September, wenn alle Obstsorten ihrer Reife entgegensteilen, vor Diebstahl und Schaden aller Art bewachen und schützen!

Wo in aller Welt gibt es da einen Menschen, der das auch nur halbwegs imstande sei? Wir haben die äußerst schwierige Aufgabe des Hahnenberger Feldhüters in unserem Blatte oft besprochen und darauf hingewiesen, daß die Hahnenberger Zustände namentlich zur Zeit der Kirchenscheure und Sommerobstzeit und dann kurz vor der Obsterte ganz unhaltbar sind. Es muß hier eine Aenderung eintreten und wenn alle Stricke reißen sollten.

Durch einen Rekurs, den ein Baumgartenbesitzer infolge eines abschlägigen Bescheides von Seiten des Stadtmagistrates im vorigen Winter an das Vizeregimentsamt eingereicht hatte, wurde so viel erzielt, daß das Revier des Semdorfer Grundes für den Monat September einem Feldhüter eigens erhielt. Die Herrlichkeit dauerte aber nur wenige Tage, da ihm der vereinbarte Monatslohn von 30 Kronen zu wenig war. Er trat aus und für den Hahnenberger Feldhüter trat abermals die Verpflichtung heran, auch die Feldflur des Semdorfer Grundes zu besorgen. Ein neuerliches mündliches Verlangen um Entlastung des Hahnenberger Feldhüters durch Bestellung eines Feldhüters für den Semdorfer Grund wurde abgelehnt, daß man erklärte: man bekäme keinen Feldhüter für das besagte Revier des Semdorfer Grundes. Infolgedessen waren die Baumgartenbesitzer gezwungen, für den Schutz des wenigen Kernobstes, das sie im Vorjahre hatten, auf eigene Kosten Sorge zu tragen. Man zahlt Feldhütertaxen und soll dann im September oder, wenn man auch Kirschen, Sommerbirnen und Äpfel im Baumgarten hat, schon im Juni, Juli und August für einen Wächter sorgen, der die aus der Muba herbeikomenden Obstdiebe abwehren und verschrecken soll! Ist das eine geregelte Wirtschaft? Die Hahnenberger Baumgartenbesitzer haben durch diese Anomalie schon vielen Schaden gehabt und sind nun des Zuwartens satt und müde geworden. Wenn die städtische Verwaltung nicht aus eigener Initiative diesen Uebelstand behebt, so werden die interessierten Hahnen-

FEUILLETON.

Kleine Geschichten

von Erwin Sachs.

Zum erstenmal in der Residenz.

Neu-Wien hat ohne Frage
Nicht Straßen, krumm und eng,
Doch herrscht dort alle Tage
Ein fürchterlich Gedräng!

Wollt einer stehen bleiben,
Ihn risse, auf mein Wort,
Das märchenhafte Treiben
Im Fluge mit sich fort!

Und wer sich will begeben
In diese Riesengasse,
Wird Wunder dort erleben
Und sieht sich nirgends satt.

Ihm bleiben traumverloren
Mund, Augen offen stehn,
Es klingt ihm in den Ohren,
Die Sinne ihm vergehn!

Die Brendorfer Fabrik.

Als einst die deutschen Ritter
Beherrschten im Burgenland,
Ward oft das Leben bitter
Durch Plünderung, Mord und Brand;

Es hielten die Kumanen
Gar böse Nachbarschaft,
Kaum zwangen unsre Ahnen
Die rohe Leidenschaft.

Heut aber wills versüßen
Die Zuckerhutfabrik,
Milliarden Rüben sprießen
Und bringen jedem Glück.

Sie kaufen und verkaufen
Die Rüben wie den Sand —
Bald wird ein Zuckerhaufen
Das ganze Burgenland!

Auch ein Paradies.

Nicht weit vom „Paradies“
Liegt Heltau, Michelsberg,
Es trennt nur eine Wiese
Den Riesen von dem Zwerg.

Sie leben und sie sterben
Jeder für sich allein,
Und möchten eh' verderben,
Als ineinander frein!

So blieb seit grauen Zeiten
Selbständig jeder Ort,
Selbst ihre Gäste freuten
Sich an verschiedenem Sport,

Hier winkt die Sommerfrische,
Der Gößenberg, das Bad,
Dort deckt man auch die Tische
Mit Kirschen delikät.

Alt-Nürnberg.

Wie festtags-Kirchenlichter
Aus rot und grünem Wachs
Erstrahlt der Lutherdichter
Von Nürnberg, der Hans Sachs.

Ihm bot Papier und Leder
Zweifachen Zeitvertreib,
Bald Verse schrieb die Feder,
Bald schusterte der Kneip.

Wo nahm er nur die Lieder,
Die tausend Weisen her?
Die quollen immer wieder,
Wie Brandung schwellt das Meer!

Forscht weiter nicht, ihr Richter!
Das Rätsel ist gelöst:
Der Nürnberger Trichter
Hat ihm sie eingesößt!

Venedig.

Italienerinnen
Sind heiß von Lieb entbrannt,
Wenn sie dein Herz gewinnen,
Verlierst du den Verstand.

Selbst tief im Minneglücke
Wird dir nicht ganz geheuer,
Und die Rialto-Brücke
Erzählt manch Abenteuer.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

berger Baumgartenbesitzer gezwungen sein, bei der höheren Instanz um Abhilfe zu bitten.

Aus den Kreisen der Siebenbürger Sachsen in Cleveland.

Entnommen der in Cleveland (Ohio) in Nordamerika erscheinenden Zeitschrift: „Die Neue Heimat“.

Der Siebenbürger Männer- und Frauen-Krankenverein hatte am Sonntag, 27. Dezember, in Uman's Halle eine Versammlung, in welcher Pfarrer Wittstock den Vorschlag machte, die Sachsen in Cleveland sollten einen Reisepredigerfonds gründen. Die Mitglieder desselben sollten einen zu bestimmenden jährlichen Betrag in denselben einzahlen. Dieses Geld solle dann in das alte Land geschickt und dort in einer Bank, die Wittstock bestimmte, angelegt werden. Wie dies in Cleveland, solle es auch in den anderen Städten, wo sächsische Ansiedler seien, gemacht werden.

Wenn nun das Kapital, welches auf diese Weise in der alten Heimat angelegt und dort verwaltet werde, so hoch sei, daß die Prozente ungefähr 1500 Dollar jährlich tragen, dann würde die Landeskirche von drüben für erwünschtes jährliches Gehalt einen Reiseprediger den Sachsen nach Amerika schicken. Dieser solle in Youngstown oder New Castle, Pa., wohnen.

Wenn dieser Vorschlag verwirklicht werden sollte, so würde diese Sache ungefähr so aussehen:

Es wäre ein Kapital von 37.500 Dollar erforderlich. Um dieses nun zu beschaffen, dürften wenigstens 10 Jahre vergehen.

Nun kommt der Reiseprediger. Er wohnt in Youngstown oder New Castle. Von hier aus reist er jeden Sonntag in eine andere Stadt, um zu predigen. Auf diese Weise würde er den Sachsen in einer Stadt ungefähr fünfmal im Jahre Gottesdienst halten. Die vom Zentrum Entfernten kämen gar nicht dazu.

Wie würde es sein mit den Taufen, Trauungen und Beerdigungen? Es könnte vorkommen, daß an einem und demselben Tag in Pittsburg eine Beerdigung, in New Castle eine Trauung, in Cleveland eine oder mehrere Taufen wären. Wenn dieser Tag dazu noch ein Sonntag ist, was dann?

Wer den Reiseprediger braucht, hat die Bahnspeisen zu tragen. Wenn der Reiseprediger dringend gebraucht wird, wo findet ihn das Telegramm oder Telefon? An seinem Amis- sif wird er sehr selten sein, und auch dann nur auf kurze Zeit.

Wer hält und wann wird Sonntagschule gehalten mit den sächsischen Kindern? Wer lehrt sie die Religion ihrer Eltern? Wer erteilt den Konfirmandenunterricht? Pfarrer Wittstock sagte, der Reiseprediger habe bloß zu predigen, Taufen, Trauungen und Beerdigungen vorzunehmen. Der ganze Vorschlag dieses geistlichen Herrn ist eine wunderbare Idee.

Nur einige Jahre solcher Reisepredigerwirtschaft und es werden sich bald keine Zuhörer mehr finden beim „Reiseprediger“. Wenn gehört dann der Reisepredigerfonds von drüben? (37.500 Dollar). Pfarrer Wittstock hat's gesagt. Er meint, einer Anstalt in der alten Heimat. (Ein schöner Lohn für arme Familienväter, die ihr Geld eingezahlt.)

Nur wenige sind für den gemachten Vorschlag. Die meisten sind dagegen. Und das mit Recht.

In der ganzen Welt und unter allen Völkern werden nur dort Reiseprediger verwendet, wo sie und da zerstreut ganz kleine Gemeinden liegen. Der Reiseprediger wird aber nie von diesen Gemeinden bezahlt, sondern immer von einer Synode oder Landeskirche.

Wir setzen große Hoffnungen auf das Kommen des Pfarrers Wittstock. Wir glauben, er würde „sächsische“ Kirchengemeinden gründen. Wenn er hüber komme, solle er die Landeskirche veranlassen, „sächsische“ Pfarrer nach Amerika zu schicken, die uns „sächsischen“ Gottesdienst halten würden. Hierdurch uns zu sammeln und zu erhalten in dem Glauben unserer Väter, der uns wert und heilig ist. Unsere Kinder sollten sie unterrichten in unserer Religion und Sprache, damit wir auch hier Sachsen bleiben können, wie wir so gerne wollen. Nur mit Hilfe „sächsischer“ Pfarrer können wir und unsere Kinder das bleiben, was unsere Vorfahren waren.

Wir sind aber nicht nur enttäuscht, sondern auch betrübt über die Zünunung, welche uns Wittstock gemacht hat. Denn

daraus haben wir uns überzeugt, daß er mit seiner Absicht nicht übereinstimmt mit der Landeskirche und dem Landeskonfistorium, obgleich er von letzterem eine Vollmacht hat. Als unser allbeliebter und hochverehrter Bischof diese Vollmacht unterschrieb, hat er gewiß nicht daran gedacht, Herr Parrer Wittstock solle sie in der Weise ausnützen, wie er es eben in seinem angeführten Vorschlag gemacht. Dieser gibt Veranlassung zur Mutmaßung, daß er nicht unsere religiösen und nationalen Bedürfnisse stillen, sondern andere Interessen fördern wolle.

Wie ganz anders klingt der offene Brief unseres obersten Seelenhirten, den derselbe vor einigen Monaten an uns in Amerika gerichtet hat. Aus diesem erhofften wir etwas für uns und unsere Kinder in kirchlichen und religiösen Dingen. Nachdem Wittstock eine Vollmacht vom Landeskonfistorium hat, hofften wir von ihm, er würde auch im Geist und Sinn des erwähnten Bischofsbriefes handeln. Nichts von alledem. Er hat uns nichts gebracht, sondern verlangt von uns. Er verlangt von uns Familienväter, die wir durch schwere Arbeit für uns und unsere Familien das Brod im Schweiße unseres Angesichtes verdienen, einen Teil unseres Verdienstes in das alte Land zu senden, um nach mehreren Jahren im günstigen Falle einen „Reiseprediger“ zugesandt zu erhalten, der uns fünf- oder sechsmal im Jahre predigt, aber nichts weiter leistet, was für unsere Kinder erzieherisch in Beziehung auf Religion und Sittlichkeit wirken soll.

Herr Pfarrer Wittstock hat sich nicht nur durch erwähnten Vorschlag in Widerspruch zu seiner und unserer Landeskirche gesetzt, sondern auch durch ein anderweitiges Verhalten. Er hat die hier vor kurzer Zeit durch viele Mühe und Zeitverlust gegründete „sächsische“ Kirchengemeinde nicht anerkannt. Wollte mit ihr in gar keine Verbindung treten und wies ihre Bitte ab, ihr, zusammen mit den andern Sachsen, am Christtag Gottesdienst zu halten.

Wohl hat er am Christtag Gottesdienst gehalten den Sachsen, aber nicht der „sächsischen“ Kirchengemeinde. Nicht einmal in der Kirche, wo die „sächsische“ Kirchengemeinde bisher ihre Gottesdienste hielt, fand der erwähnte Gottesdienst statt. Sein Vorgehen hat die neue Kirchengemeinde schmerzlich berührt. Der Pfarrer hat resigniert. Die Gemeinde ist ohne geistliche Führung.

Nicht nur die Mitglieder der jungen Kirchengemeinde, sondern auch viele andere, die es werden wollten, hoffen zu verächtlich, er würde es lobend hervorheben, eine „sächsische“ Kirchengemeinde in Cleveland vorzuführen. Weiter wurde allgemein angenommen, er würde alle Sachsen anhalten, dieser Gemeinde beizutreten. Obgleich dieselbe schon inkorporiert ist, so hat er doch gerade das Gegenteil von dem getan, was gehofft wurde.

Er hat gesagt, die „sächsische“ Kirchengemeinde solle aufgelöst werden. Die Sachsen sollten sich andern schon bestehenden deutschamerikanischen Gemeinden anschließen.

Warum das? Die Sachsen sind eben so kirchlich, so fähig und so willig, wie jede andere Nation in Amerika, um eine eigene nationale Kirchengemeinde im Sinne ihrer Vorfahren zu bilden und durch einen nationalen Geistlichen alle seelsorgerischen Dienste besorgen zu lassen. Wir zahlen gerne für unsere Kirche und unsern Pfarrer, was erforderlich ist, damit unsere Kinder das bleiben, was wir sind und unsere Eltern waren.

Der Vorschlag Wittstocks ist auf keinen Fall in Einklang zu bringen mit den Ansichten und dem Willen der Landeskirche. Denn wenn er durchgeführt würde, wären die Folgen gerade das Gegenteil von dem, was die Landeskirche bezwecken will. Denn nach mehreren Jahren würden unsere Kinder nicht mehr wissen, welchen Glauben ihre Eltern hatten und welche Sprache diese redeten.

Durch den erwähnten Vorschlag Pfarrers Wittstocks und seine anderweitigen Äußerungen ist unter den Sachsen eine schlechte Folgen nach sich ziehende Spaltung entstanden. Möge es in der Folgezeit besser werden!

Königin Elena als Samariterin.

Se. Majestät hat bekanntlich der Königin von Italien in Würdigung ihres aufopfernden Wirkens im Erbgebirge das Großkreuz des Elisabeth-Ordens verliehen. Auch erhielt Königin Elena von Kaiser Wilhelm den Louise-Orden. Die

vielen Wohlthaten, die Königin Elena in den letzten Wochen an Kranken und Leidenden vollbracht hat, schildert anschaulich der römische Korrespondent der „Berliner Zeitung“:

Keine barmherzige Schwester hat sich der Pflege der Verwundeten und Kranken mit größerer Hingebung widmen können als die Königin, die auf der Unglücksstätte nur „la nostra Santa“ (unsere Heilige) genannt wird. Die Königin hatte an Bord des Admiralschiffs, das ihren Namen trägt („Regina Elena“), Quartier genommen und hatte es in ein Spitalschiff umzuwandeln lassen. Morgens 7 Uhr trat sie an Bord ein — ohne jede Begleitung von Hofdamen oder Jofen. Nichts tat dar, daß diese mit höchster Einfachheit gekleidete junge Unbekannte mit dem Autobaret auf den tiefschwarzen Haaren die erste Frau des Königreiches sei. Niemand erkannte sie zuerst, denn sie hatte ausdrücklich jede Signalisierung ihrer Ankunft verboten. Kaum an Bord angelangt, richtete sie das Geschützdeck als Operationsaal ein und organisierte mit einigen der Katastrophe entkommenen Damen aus Messina den Sanitätsdienst. Dann zog sie die weiße Schürze einer Krankenschwester an und begab sich nach ten Räumen, wo die Verwundeten lagen. Von morgens 7 bis abends 1/8 Uhr widmete sich die Königin jeden Tag der Pflege der Verwundeten, namentlich der armen Frauen und Kinder. Dabei griff sie überall mit einem Nachwort ein, wo die schwerfällige italienische Bureaucratie künstlich Hindernisse schuf.

Da waren zum Beispiel mit dem Dampfer „Regina Margherita“ zwei Kliniker aus Palermo gekommen, um die transporthfähigen Verwundeten abzuholen, aber niemand kam ihnen entgegen. Ein Befehl der Königin bewirkte, daß sämtliche leichter Verletzte den beiden Professoren übergeben und auf die „Regina Margherita“ geschafft wurden. Die frei gewordenen Betten wurden sofort von neuen Verwundeten besetzt. Die Ärzte, die selbst von Zeit zu Zeit auf Deck gingen, um frische Luft zu schöpfen, erzählten, nur die Königin habe ohne Unterbrechung von morgens bis abends in den verpesterten Räumen ausgeharrt. Als der englische Admiral dem italienischen seinen offiziellen Besuch machte und hörte, daß die Königin am Bord sei, wünschte er natürlich, auch der Königin seine Aufwartung zu machen. Dies war nur möglich, indem der Engländer die Königin im Lazaret aufsuchte, wo sie eben die klagende Kopfwunde einer Frau verband. Der Admiral machte Miene, der Königin die Hand zu küssen, aber sie wehrte mit traurigem Lächeln ab. „Nein, es sind Blutflecke darauf, und das könnte Infektionsgefahr bringen.“ Eine Bäuerin wollte um keinen Preis Nahrung zu sich nehmen, da all die Jünglinge gestorben. Aber die Königin Elena drängte ihr eine Tasse Fleischbrühe auf und küßte sie: „Zu es mir zu Liebe!“ Und die Kranke trank. Die berühmte gewordene kleine Marie, die von ihrem Papagei gerettet und von den Seeleuten an Bord des Schiffes gebracht wurde, schloß die Königin unter Tränen und Küffen in die Arme.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 3.

7792/908 Viz. Modifizierung des Kreis- und Gemeindepensionsstatutes.

90/909 Viz. Kostenvoranschlag über die Bizinalstraßen unseres Komitates pro 1909.

336/909 Viz. Mehrere Verordnungen des Handelsministers, das Eichverfahren und den Wirkungskreis der Eichämter betreffend.

Tagesnachrichten.

Konfirmandenunterricht. Montag, den 1. Februar l. J., beginnt der diesjährige Konfirmandenunterricht. Die Anmeldung dazu für Knaben, welche bis längstens 1. November l. J. das 15. Lebensjahr erreichen, erfolgt bei Stadtprediger Martin Budaker, für Mädchen, welche bis zum genannten Tage das 14. Lebensjahr erreichen, bei Stadtprediger Alfred Klöß. Beizubringen sind bei der Anmeldung der Konfirmanden, die nicht in Bistritz geboren sind, der Taufschein und das Schulzeugnis, von den in Bistritz Geborenen bloß das Schulzeugnis.

Wintervorlesung des Vereins zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz. Der 4. Vortrag wird Montag, den 25. Januar, im kleinen Saale des Gewerbevereines abgehalten. Es spricht Herr Pfarrer Johann Bredt-Waltersdorf über das Thema: „Der Traum vom Restoff“. Anfang punkt 6 Uhr. Eintritt 40 h, Schulbesuchende 20 h.

Die Vereinsleitung.
Der Bistritzer Gehilfenverein veranstaltet am 6. Februar l. J. im großen Saale des Gewerbevereines einen Zugabend bei gedeckten Tischen, worauf wir unsere Leser jetzt schon aufmerksam machen. Das Programm für diesen Abend wird in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlicht werden.

Kinderball. Der Bistritzer Gewerbeverein veranstaltet für die Kinder seiner Mitglieder und deren Angehörige am 26. Januar l. J. im großen Saale des eigenen Hauses einen Kinderball, wozu die Einladungen in den letzten Tagen ergangen sind.

Bistritzer bürg. Schützenverein. Bei dem am 6. und 12. Dezember v. J. stattgefundenen Festschießen haben Preise errungen: 1. Esallner Adolf, 2. Albrecht G., 3. Szibert Alexander. Am 20. Dezember v. J.: 1. Esallner G., Kaufmann, 2. Ziny Albert, 3. Kramer Richard. Am 6. Januar l. J.: 1. Ziny Albert, 2. Szibert Alexander, 3. Esallner Gustav, Kaufmann, 4. Kramer Richard. Am 10. und 17. Januar l. J.: 1. Drendi Gustav, 2. Ziny Albert, 3. Szibert Alexander. Jeden Sonntag nachmittag von 3 Uhr weiter Schießen im Schießlokal, Souterrain des Gewerbevereines. Lokale sind geheizt. Gäste willkommen! Schützenbrüder geladen. Gut Blei.

Als Gast zwar wohl gelitten
Bist du in jedem Haus,
Doch plündern oft Vanditen
Am hellen Tag dich aus.

Die Börse und das Leben
Verlierst du dann zugleich,
Die Fremden gelten eben
Für unermesslich reich!

Der guten Dinge drei.

Was jetzt ich will verkünden,
Ist euch gewiß noch neu:
In Temesvar zu finden
Sind oft der Dinge drei.

Als wir vom Bahnhof kamen,
Wer war so froh wie wir?
Bei den „drei Rosen“ nahmen
Wir unser erst Quartier.

„Drei Frösche“ gab's, „drei Hasen“,
„Drei Kerchen“ auch fogar,
Als wir die Aufschrift lasen,
Erschien's uns sonderbar.

Will wer sein Glück versuchen,
Wes Standes er auch sei,
Der braucht nicht lang zu suchen
Der guten Dinge drei!

Noch nie dagewesen!

Ins Ausland mußt du blicken,
Besehn auch fremden Herd,
Dort wachsen die Fabriken
Wie Pilze aus der Erd!

Darunter ist auch eine,
Die sah die Welt noch nie!
Das ist fürwahr die reine
Meerwunderindustrie!

An ihrer Mündung dringen
Die Hasen ein im Chor,
Am andern Ende springen
Die fert'gen Hüt hervor!

Wills Fabrikat mißlingen —
Ein Ruck! und Stück für Stück
Durchs Einfallstürchen springen
Die Häselin heil zurück!

Trauung. In Klausenburg wurden in der ev. Kirche A. B. am 23. Januar getraut: Herr Dr. med. Julius Szilvási mit Fraulein Jolan Jorend.

Der Verwaltungsausschuss des Bistritz-Nasöder Komitates hielt am 11. Januar l. J. seine ordentliche Monatsitzung. Wir bringen aus dem Referat des Bauamtschefs königl. Oberingenieur Bertalan Kemény das nachstehende: Im Monate Dezember sind trotz der bedeutenden Schneemassen keine Schneeverwehungen vorgekommen. Bezüglich der Komitatsstraßen wird hervorgehoben: daß der Ausbau der Szalva-Komitatler Straße, u. z. die Erarbeiten zwischen Km. 10,5—14,0, bereits fertig ist, die Beschotterung ist bis zum 14.0 Km. beendet. Außerdem sind bedeutende Arbeiten zwischen 15 674—35.910 Km. durchgeführt worden, so daß die geleisteten sämtlichen Arbeiten und Lieferungen einen Kostenwert von 140.755 K 39 h betragen, für welche ein Kostenaufwand von 121.971 K 09 h nötig war, somit eine Ersparnis von 18.784 K 30 h erzielt wurde, das ist 15,4 Prozent. Wenn man in Rechnung zieht, daß bei der öffentlichen Lizitation eine Aufzahlung von 40—60 Prozent für einzelne Arbeiten angefordert wurde, ist zu ersehen, wiewohl bedeutend aber unbegründete Mehrforderungen von Seite der Unternehmer sub titulo Tagelohnerhöhung an die Baubehörden gestellt werden.

Sprechabend. Am nächsten Dienstag, d. i. 26. Januar l. J., 6 Uhr abends, findet in der Kanzlei der landwirtschaftlichen Bezirksverwaltung für die Mitglieder des 2. landwirtschaftlichen Ortsvereines ein Sprechabend statt, in welchem Vorstandsvorredner A. Breiß seinen Vortrag über Mistfäulen beenden wird. Dann wird die von Friedrich Sturm neu konstruierte Baumrattenfalle besichtigt und eingehend besprochen werden. Und in letzter Reihe wird die Obstkost und die Bestimmung der vorräthigen Äpfel vorgenommen werden. Die Vereinsmitglieder werden erücht, recht zahlreich zu erscheinen.

Wir machen unsere geschätzten Leser, die sich mit Obstzucht befassen, auf das Abklingen der dünnen Blätter aufmerksam. Jetzt ist die höchste Zeit dazu. Da man mit den Händen nicht überall hincorren kann, empfehlen sich die Petroleumfackeln, welche die Futurkne gebräuchlich zu dieser Arbeit. Man zündet die an Fäden hängenden, zusammengerollten Blätter mit der an einer Stange befestigten Fackel an und brennt sie herunter. Das ist das einfachste und einfachste Verfahren bei dieser Arbeit. Wer sich die Ausgabe machen will, kann jetzt auch mit einer zehnprozentigen Deundrinnischung seine Obstbäume spritzen.

Militärisches. Die hilfbedürftigen Familien jener Reservisten und Ersatzreservisten, die anlässlich der Standeserhöhung in Bosnien, in der Herzegovina und in Südbanien zurückgehalten wurden, haben Anspruch auf staatliche Unterstützung.

Dieser Anspruch steht der Ehefrau, den Kindern, Verwandten in aufsteigender Linie und Geschwistern der Rückgehaltenen unter der Voraussetzung zu, daß der notwendige Lebensunterhalt dieser Familienmitglieder ausschließlich oder doch zum größten Teil von dem persönlichen Erwerb des Rückgehaltenen abhängig ist. Die Unterstützung besteht 1. in einer täglichen Unterhaltsgebühr für jedes Familienmitglied im Ausmaße der Militärdurchzugsverpflegung, d. i. im Betrage von 69 Heller per Kopf und Tag, und 2., wenn die Familie auf die Wohnungsverhältnisse angewiesen ist, in einer täglichen Unterhaltsgebühr, die der Hälfte der Unterhaltsgebühr gleichkommt. Für Kinder unter acht Jahren besteht die Unterstützung in der Hälfte der unter 1 und 2 bezeichneten Beträge. Der Gesamtbeitrag der einer Familie zu gewährenden Unterstützung darf den nach den persönlichen und lokalen Verhältnissen als durchschnittlichen Tagesverdienst des Rückgehaltenen anzunehmenden Betrag nicht überschreiten. Der Anspruch auf Unterstützung beginnt bezüglich der Familien der Ersatzreservisten mit 28. November 1908, bezüglich der übrigen Rückgehaltenen mit 1. Januar 1909. Der Anspruch ist mündlich oder schriftlich bei jener politischen Bezirksbehörde geltend zu machen, in deren Sprengel der Unterstützungsbedürftige wohnt. Die festgestellte Unterstützung wird in halbmonatlichen Raten am 1. und 16. jedes Monats im Vorhinein ausbezahlt. N. P. 3.

Ein neues, wohlprobtetes und recht wirksames Mittel die „Baumratten“ (Wühlmäuse) zu fangen hat Wagnermeister Friedrich Sturm in einer eigentümlich konstruierten Mause Falle erfunden. Es ist allbekannt, daß die Wühlmäuse in den Gemüse- und Obstgärten des Stadtgebietes sowohl, wie auch der Feldflur großen Schaden dadurch verursachen, daß sie die Wurzeln der jungen und älteren Obstbäume gänzlich zernagen und die Bäume infolgedessen verdorren. Man hat, um von diesen Schädlingen befreit zu werden, schon vielerlei Mittel bei uns angewendet. Der Erfolg entsprach aber immer nicht den Erwartungen. Es wird daher jeden Obstgartenbesitzer, der das Unglück hat, Baumratten in seinen Obstanlagen zu haben, gewiß freuen, in der Sturmschen Mause Falle endlich ein Werkzeug zu finden, um sich gegen die Beschädigung seiner Obstgärten durch Baumratten zu schützen. Baummeister C. G. Kramer hat mit der besagten Mause Falle überraschende Erfolge erzielt. Wer sich über den Gebrauch dieser Mause- und Rattenfalle näher informieren lassen will, wende sich an den Herrn Wagnermeister Friedrich Sturm.

Ueber ein neues Verfahren, Kartoffeln bis in den Juli aufzubewahren, ohne daß sie keimen, bringt der praktische Ratgeber eine Mitteilung: Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß die Kartoffeln auf eine Unterlage von Koks geschichtet werden. Dr. Schiller-Braunschweig, der die Sache veröffentlicht, ist der Ansicht, daß die bessere Durchlüftung durch den Koks diese Konservierung allein nicht herbeiführt. Er glaubt vielmehr, daß der Grund in einer, wenn auch sehr langsamen Oxydation des Koks zu finden ist. Koks ist stets etwas schwefelhaltig, und es ist durchaus möglich und angängig, daß die geringen Spuren von Kohlen- und Schwefelgase, welche bei der Oxydation entstehen, sich der Luft beimischen und durch die Kartoffeln hindurchstreichen, ausreichen, das Wiedererwachen der Lebensfähigkeit bedeutend zurückzuhalten. Die genaue Beschreibung des Verfahrens erhält jeder unserer

Leser auf Wunsch vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. umsonst und portofrei zugesandt.

Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Hundsteuer-Kontraktionsliste für das Jahr 1909 vom 21. Januar l. J. angefangen durch 8 Tage in der Kanzlei des Polizeikommissärs zur Einsichtnahme aufliegt, wo auch etwaige Reklamationen während dieser Zeit vorgebracht werden können. Spürk., Polizeihauptmann.

Am 12. d. M. wurde auf dem Wochenmarkte eine silber Ledertasche und eine kleine 2 K enthaltende Brieftasche verloren. Der Finder wird aufgefordert binnen 8 Tagen bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen obiges der hiesigen Polizeihauptmannschaft zu übergeben.

Körpergröße europäischer Fürstinnen. Dem ehru empfehlenden, überall beliebten Familienjournal „Das Buch für Alle“ entnehmen wir die folgende interessante Notiz. Daß Europas Herrscherinnen fast durchweg ihre Gatten an Körpergröße überragen, wird nicht allgemein bekannt sein. Der deutsche Kaiser ist allerdings nur wenig kleiner als die Kaiserin, dagegen überragt die Zarin ihren Gemahl bedeutend. Der König von Italien reicht der Königin kaum bis an die Schulter, und die Königin von Spanien überragt Alfonso XIII. um einen halben Kopf. Gewiß ist der König von Dänemark nicht klein zu nennen, dennoch ist seine Gemahlin einige Zentimeter größer als er. Nur zwei europäische Herrscher dürfen sich rühmen, um ein beträchtliches Stück größer zu sein als ihre Gattinnen. Es sind dies der König von Norwegen und der Fürst von Montenegro.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

zu der Dienstag, den 2. Februar l. J., nachmittags 2 Uhr, im kleinen Saale des Bistritzer Gewerbevereines stattfindenden Wählerversammlung aller auf dem Boden des sächsischen Volksprogrammes stehenden Reichstagswähler des Bistritzer Wahlkreises.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Wählerversammlung durch den Obmann des Kreis-Ausschusses.
2. Bericht des Herrn Reichstagsabgeordneten G. Knales.
3. Freie Anträge.
4. Wahl des Kreis-Ausschusses.
5. Schließung der Wählerversammlung.

Bistritz, den 15. Januar 1909.

Im Namen des sächsischen Kreis-Ausschusses:

Dr. Georg Heiß m. p., Friedrich Kramer m. p., Schriftführer, Obmann.

Offener Sprechsaal.

Feuerwehrbericht.

Das ergeben gefertigte Kommando erachtet es als angenehme Pflicht, allen jenen, die das am 16. d. M. stattgefundene Tanzkränzchen der feind. Feuerwehr durch ihren Besuch ehrten, dann dem löblichen l. u. l. Regimentskommando für die Beistellung der Musikkapelle zu ermäßigtem Preise, ferner allen jenen Faktoren, und auch dem rührigen Bergnützungskomitee, die zu so schönem Gelingen so ausgiebig beigetragen, und auch insbesondere jenen Herren, die durch größere und kleinere Ueberzahlungen den materiellen Erfolg der Unterhaltung sicherten, den höflichsten und ergebensten Dank auf diesem Wege mit dem vom Herzen kommenden Wehrmannsgrüße: Gut Heil! auszusprechen. Es haben Ueberzahlungen geleistet: die Herren Rohrlisch & Brecher, Friedrich Kramer, Stadtpfarrer, Stefan Zing, Gustav Gall, Hermann Zweig l. Frau, Johann Teufel, Franz Schreiber, Bürgermeister, Franz Kabebko, M. N., Karl Sanden, Magistratsrat, Johann Lauerer, Jzsaak Jhaal, Friedrich Lebrach, Dr. N. v. Ungaraloffy, Oskar Hauptmann, C. Csallner, Josef Ballascher, Johann Meißner, Michael Klee, Dr. Julius Szilvási, Fritz Stolzenberg, Karl Demboj, Karl Szekely, Karl Gottstein, Fritz Sturm, Nathaniel Müller, Fritz Schmidt, Karl Dengler, Albrecht Frank, Gustav Schmidt, Edward Zitron, Christian Sporeth, Michael Hendl, Josef Kuschte, Johann Bader, Gustav Keszler, Stefan Klucsnik, Martin Lang, Michael Gottschling, Josef Garabai, Josef Komnerth, Adolf Klein, Fr. Wellmann, Fr. Sadler, Gottfried Landt, Karl Pfingstgraf, Emma Zimmermann, M. N., Fr. Hann, M. N., Gottschling, Buchhalter, M. N., M. N., Fr. Wenzel, Chr. Göhring, Alb. Ganzhang, Josef Redweh, Georg Ziegler, N. Fabian, M. N., M. N., Bistritz, 20. Januar 1909.

Ergebenst

Carl Csallner, Hauptmann.

Der gesamten Heilkunde

Dr. Julius Szilvási

gewesener Assistent der k. Universität in Klausenburg ordiniert: vormittag von 8—10 Uhr, nachmittag von 2—4 Uhr. Wohnort: **Marktplatz Nr. 17,** im Gebäude des Kredit- und Vorschußvereines. Telefon Nr. 40.

Somatose

(Fleisch-Eiweiß)

hebt in kürzester Zeit den

Kräftezustand.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein gebrauchtes Klavier

wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfahren in der Buchhandlung Carl W. Schell.

Ich eröffne am 1. Februar den 31-1-2

4. Lehrkurs für Schnittzeichnen und Zuschneiden

mit anschließendem Nähunterricht.

Anmeldungen nimmt entgegen **Flora Weingärtner,** Mädchenschule, Aufgang Reibgasse 1., Tür rechts.

1749/1908 sz. végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. c. 102. §-a értelmében ezennel közzhírre teszi, hogy a beszerzési kir. járásbírószág 1907. évi Sp. II. 1311/3. számú végzése következtében Anton Goldstein és Herczeg beszerzési bejegyzett üzék javára 400 K s. jár. erejéig 1908. évi január hó 29. én fogantatott kieltézési végrehajtás utján lefoglalt és 1146 kor. — fill. re becsült következő ingóságok u. m.: különféle hábitatorok, 2 tehén, 1 ünőborjú, 50 pár deszka, 100 litervéka zab, 25 litervéka törökbuza és 1 varrógép nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a beszerzési kir. járásbírószág 1908. évi V. 83/5. számú végzése folytán 400 kor. — fill. tőkekövetelés, ennek 1907. évi augusztus hó 20. napjától járó 79/3 kamatai és eddig összesen 69 kor. 38 fillérből bíróilag már megállapított költségek erejéig. Alsóborgón a községi iroda közelében levő alperesek lakása leendő megtartásra 1909. évi jan. hó 25. ik napjának délutáni 1/3 órája határidőül kiütetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzüzetés mellett a legtöbbet ígérőnek szüktség esetén becsaron alul is elfognak adatni.

Amennyiben az elővvezendő ingóságokat mások is le- és tehfoglaltatták és azokra kieltézési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. c. 120 §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Beszerzésen. 1909. évi január hó 8-ik napján.

33 Haltrich Sámuel, kir. bír. végrehajtó

wende sich jedermann, der Wert auf erstklassiges, sortenreines Material legt.

NACH NAGYENYED UNGARN OBSTBÄUME

Alberthäuser, Ziertrübeber, Akazien, Coulterien, Gladiolusarten etc.

Verebelte Zwetschen grosser Vorrat. REBENVEREDLUNGEN

Europäisch-amerikanische Schmitt- u. Wurmlieben.

Kataloge sendet gratis

FISCHER u. Comp.

Baum- und Rebschulen.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Verlag für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Winderwerbiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Töröli, Apotheker in Budapest.**

Dr. Richter's Apothek' zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Ghaborstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

+ Angst und Bange

im Familienleben vorüber!

Universal-Welt-Frauenschutz

(garantiert!)

Verlangen Sie gegen Einsendung einer 10 Heller-Briefmarke Prospekt und Preisliste. Diskreter Versand

JOSEF BAUER

KOSMETIK, Hygienisch-Chemische Werke

Generalvertretung und Versandbureau:

Wien, I., Sonnenfelsgasse 21. 171 (11-12)

„RATIN“ als sicheres
Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel

bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

1. Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologische Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“

Haan Béla
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26 6.
88 38-50 Prospekte auf Verlangen gratis.

Besztzerce-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága.

Sz. 99/909. k. b.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. Miniszter úr ö Nagyméltósága 1908. évi december hó 28-án kelt 99692/908 III. sz. rendeletével a kisilva-óradnai helyi érdekű vasút kiépítéséhez Földra, Kisilva, Oláhszentgyörgy, Májer és Óradna községek határában fekvő, a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra az 1881. évi XLI. t. cz. 32. §-a értelmében a kisajátítási jogot engedélyezte s ugyanezen törvényzikk 33-40. §§-ai értelmében a kisajátítási eljárást elrendelte. A vasútépítés közérdekű sürgősségére való tekintettel az 1881. évi XLI. t. cz 45. § a alapján a vasútépítő társaságnak megadta az engedélyt arra is, hogy a jogerejűleg megállapított, kisajátítási tervbe fölvetett területeken az építési munkálatokat a kártalanítási eljárás előtt — s a tulajdonosok beleegyezése nélkül is — az idézett törvényszakasz a) és b) pontjaiban előírt feltételek teljesítése után megkezdhesse.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás kereszttüvelére kiküldött bizottság, Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tisztú ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzőül adott Dr. Kräutner I. aljegyző működésüket

1. Földra községhezánál f. évi február hó 4-én, délelőtt 9 órakor
2. Kisilva községhezánál f. évi február hó 5-én, délelőtt 9 órakor
3. Óradna községhezánál f. évi február hó 9-én, délelőtt 10¹/₂ órakor
4. Oláhszentgyörgy községhezánál f. évi február hó 15-én, délelőtt 10 órakor
5. Májer községhezánál f. évi február hó 25-én, délelőtt 10 órakor fogják megkezdeni. —

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illető község előljáróságánál a mai naptól kezdve közszemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

Besztzerce-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága nevében:

Besztzerce, 1909. január hó 18-án

80 (1-3)

Főispán elnök távollétében:

Láni Godofréd s. k., alispán.

Eigentümer, Berleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz (Holszaffe 22).

Färberei und chemische Putzanstalt

Hauptgeschäft: Marktplatz 7 Aufnahme stelle: Ungargasse 7.

Erlaube mir einem hochgeehrten p. t. Publikum meine Färberei und chem. Putzanstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen

Zum Färben

werden übernommen und laut Muster ausgeführt: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Möbelstoffe, Vorhänge etc. etc.

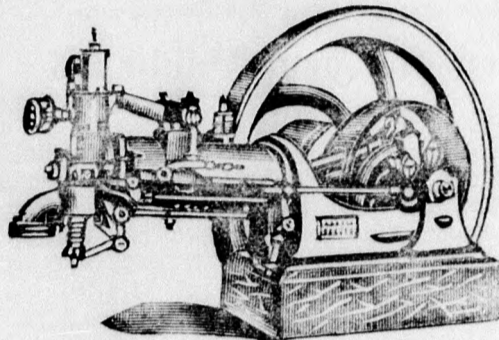
Chemisch gereinigt

werden: Damen-, Herren- und Kinderkleider, Spitzen- und Stoffvorhänge, Handschuhe, Ballschuhe, Angoras, Kleider, Rauchwaren etc. etc. zu mässigen Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

153 25-52

Stephan Fekesházy.



Weitläufigste Garantie.
Günstige Zahlungsbedingungen.

A.-G. Dresdner Motorenfabrik

eine der ältesten und grössten Motorenfabriken Deutschlands.

Liefert anerkannt vollkommene, dauerhafte, präzise und sicher funktionierende betriebsbillige Benzin-, Kohöl-, Gas-, Acetylen- und Sauggas-Motoren und Lokomobile.

Generalvertretung und Lager: Gellért Ignác és Tsa. Budapest Terezkörút 41. Telephon Nr. 12-91. 256 6-12

Sz. J 11/909. kj.

Hirdetmény.

Az alulírott községi előljáróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Szászsztgyörgy község mint jogi testület tulajdonát képező 94. hsz. alatt levő korsmaépülete a hozzátartozó korlátlan italmérségi engedéllyel együtt 1909. évi július hó 16. napjától 1912. évi december hó 31. napjáig terjedő időre a legtöbbet ígérőnek 1909. évi január hó 31. napján délután 3 órakor a községi irodában berbe fog adatni.

A részletes árverési feltételek a hivatalos órák alatt a községi irodában megtekinthetők; kikiáltási ár évi 940 kor., bánatpénz 10%.

Szászsztgyörgy, 1909. január 21-én.

32

A községi előljáróság.

Bidner György, jegyző.

Roth Michael, főbíró.

CARL W. SCHELL

Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:

Kanzlei- und Konzeptpapiere

in verschiedenen Qualitäten und in allen Formaten.

Gut sortiert in

Zeichen-, Karton-, Kopier- und Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.

Lager in geschmackvollen Briefkassetten.

Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.

13 36-36

Ansichts-Karten

Gratulations- und Genre-Karten

billig und geschmackvoll.

Tinten

Schreibfedern und Bleistifte
Lampenschirme und Crèpepapier.